

Zeitschrift:	Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber:	Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen
Band:	33 (1962)
Heft:	2
Rubrik:	Bevorstehende Kurse und Tagungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bevorstehende Kurse und Tagungen

Generalversammlung der Schweizerischen Vereinigung für Kinderdörfer und Jugendsiedlungen

im Mädchenerziehungsheim Viktoria in Richigen-Bern
Mittwoch, den 7. März 1962

Die Schweizerische Vereinigung für Kinderdörfer und Jugendsiedlungen freut sich, ihre Mitglieder dieses Jahr in das neu erbaute Mädchenerziehungsheim Viktoria nach Richigen einladen zu dürfen. Diese Einladung wird auch die Mitglieder der Bernischen Heimleitervereinigung erreichen.

Anmeldungen sind zu richten an:

A. Bill, Trogen AR, oder an H. Köhli, Richigen BE.

Tagungsprogramm:

- 09.45 Generalversammlung
- 10.30 Vortrag von Dr. med. A. Friedemann:
«Heim? Kind, Familie, Staat, internationale
Gemeinschaft»
- 12.00 Mittagessen, offeriert von der Heimleitung
- 13.30 Rundgang unter Führung von Herrn H. Köhli,
Vorsteher
- 14.30 Aufführung:
«Das Spiel von der guten Königin», verfasst von
Hans Rudolf Hubler, dargeboten von den Schü-
lerinnen des Heimes.

Im Namen des Vorstandes:
Der Präsident: H. Widmer
Der Sekretär: A. Bill

Besinnungswoche der Innern Mission

Zum siebten Male lädt der Schweizerische Verband für Innere Mission und Evangelische Liebestätigkeit zu einer Besinnungswoche für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Freunde der Inneren Mission in das Familienhotel Righi Vaudois sur Montreux vom 24. bis 31. März ein. Unter dem Leitwort «Vom Buch mit den sieben Siegeln» wird Pfarrer Dr. W. Bernoulli (Greifensee) in Fortsetzung der früheren Besinnungswochen einige Kapitel aus der Offenbarung Johannes auslegen. Schwester Marta Muggli vom Diakonissenhaus Neu- münster hält Vorträge unter dem Hauptthema: «Ge- staltende Kräfte im Anstaltsleben», wobei sie über «Die Anstalt als Heimat», «Bindung und Freiheit im menschlichen Umgang», «Von der Kunst, Ordnung zu stifteten» und «Große und kleine Dinge im Anstaltsall- tag» sprechen wird. Die Zahl der Teilnehmer ist auf fünfzig beschränkt. Die Kosten betragen inkl. Kurs- beitrag insgesamt 125 Franken. Programme können beim Sekretariat der Innern Mission, Sihlstrasse 33, Zürich 1, bezogen werden.

Marionettenkurs auf dem Herzberg

3./4. März 1962. Kosten Fr. 15.— (Pension Fr. 12.—, Kursgeld Fr. 3.—). Anmeldungen bitte sofort an Volks- bildungshaus Herzberg, Asp AG.

Hilfsschüler und Berufsschule

Gewünscht wird: mehr Rücksicht auf die Fassungskraft der Schüler!

Vor kurzem wurde mir von der Redaktion einer Fachzeitschrift die Frage vorgelegt: «Was erwarten die Lehrkräfte der Sonderschule von der Berufsbildungsschule?» Das zeigt, dass in letzter Zeit eine wachsende Zahl von Hilfsschülern einem eigentlichen Beruf zustrebt und dass, auf Grund dieser Entwicklung, die berufliche Weiterbildung einer Ueberprüfung unterzogen werden sollte. Die damit zusammenhängenden Probleme dürften auch unsere Leser interessieren. Aus meiner ganz subjektiven Perspektive habe ich die Frage wie folgt beantwortet:

Es ist in der Tat so, dass sowohl Burschen wie Mädchen aus der Hilfsschule heute Zugang zu Berufen finden, die früher den Real- und Sekundarschülern vorbehalten waren. Dass man den neuen Gegebenheiten Rechnung tragen muss und für die Weiterbildung neue Wege gesucht werden müssen, liegt auf der Hand. Dabei wird es vielmehr Aufgabe der Berufsschule als der Hilfsschule sein, sich umzustellen und ihre Anforderungen anzugeleichen. Die Hilfsschule ist eigentlich eine Schule für die wirklich Minderbegabten, und der Unterricht kann darum nicht genügend Rücksicht auf die uns eben-

falls anvertrauten Spätentwickler und Pseudodebilen nehmen. Diese letzteren aber sind es in der Regel, die eine Berufslehre absolvieren. Was sie aus der Hilfsschule mitbringen, ist eine gewisse manuelle Geschicklichkeit, denn sie haben ja mehr als doppelt soviel Handfertigkeitsunterricht wie ihre Kameraden aus der Sekundarschule. Dazu kommt der immer wieder anzutreffende Ehrgeiz, auf diesem Gebiet etwas Vollwertiges zu leisten, um damit wenn möglich die Umwelt vergessen zu lassen, dass man in der Hilfsschule gesessen hat. Die noch immer weitverbreitete Gering- schätzung der Sonderschule durch die Öffentlichkeit und teilweise sogar durch die Eltern prägt sich unsrigen jungen Leuten sehr ein und ist eine Quelle vieler Minderwertigkeitskomplexe. Dass unsere Schüler in den eigentlichen Schulfächern am Ende ihrer Schulpflicht gewisse Lücken aufweisen, ist nicht zu vermeiden, weil unser Unterricht doch in erster Linie auf die lebenspraktischen Bedürfnisse ausgerichtet ist und auf die geistige Fassungskraft der Durchschnittsschüler Rücksicht zu nehmen hat. Doch zeigt sich in der Praxis immer wieder, dass Spätentwickler diesen Mangel in